

Jahresberichte der Arbeitsbereiche 2025

Teil 1: Zielgruppenspezifische Arbeitsbereiche

Arbeitsbereich „Junger Kreuzbund“, von Maria Weber

Vom 7. bis 9. Februar 2025 trafen sich zwölf Beauftragte zur jährlichen Multiplikatoren-Tagung. Im Mittelpunkt stand das Thema „Rolle und Aufgaben von Multiplikator*innen“. Nach einer Vorstellungsrunde tauschten sich die Teilnehmenden über aktuelle Entwicklungen in ihren jeweiligen Diözesanverbänden aus. Der Austausch setzte sich am Freitagabend in entspannter Atmosphäre fort.

Am Samstag ging es vor allem um die Rolle der Multiplikator*innen und um das zugrunde liegende Konzept des Arbeitsbereichs. Ziel war es zu prüfen, ob das Konzept noch zeitgemäß ist und wie gut es zu den praktischen Erfahrungen in den Diözesanverbänden passt. In einem einleitenden Vortrag stellte Marianne Holthaus die Struktur der Arbeitsbereiche sowie die Aufgaben der Multiplikator*innen vor und ging besonders auf die Anforderungen des Arbeitsbereichs „Junger Kreuzbund“ ein. Anschließend berichteten die Teilnehmenden von ihren Erfahrungen aus verschiedenen Diözesanverbänden, die gemeinsam besprochen wurden.

Insgesamt zeigten sich die Teilnehmenden zufrieden mit dem Konzept und seiner Umsetzung. Überraschend war, dass viele Inhalte des Konzepts aus dem Jahr 2003 noch immer aktuell sind. Aufgaben und Ziele werden weiterhin als passend erlebt. Wichtig sind dabei eine individuelle, motivierende und ermutigende Ansprache sowie flexible Angebote. Die Bedürfnisse und Ziele der Menschen in jungen Lebenswelten stehen im Mittelpunkt. Dabei muss es nicht immer um vollständige Abstinenz gehen – auch Konsumreduktion oder zeitweise Abstinenz können sinnvolle Ziele sein.

Anpassungsbedarf sah die Gruppe vor allem bei der Darstellung junger Lebenswelten, die sich durch die zunehmende Digitalisierung stark verändert haben. Daher wurde empfohlen, digitale Angebote stärker zu berücksichtigen und die Präsenz in den sozialen Medien auszubauen.

Am Nachmittag folgte der zweite Themenschwerpunkt: der Umgang mit stigmafrier Sprache. Grundlage waren die aktuellen Empfehlungen der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) sowie das Selbstverständnis der neuen Nüchternheitsbewegung, vorgestellt anhand von Zitaten der Autorin Mia Gatow. Die Bewegung verzichtet auf den Begriff „Alkoholiker*in“ und versteht Nüchternheit als bewusst gewählte Lebensform statt Abstinenz als Verzicht. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass diese Sichtweisen sich nicht widersprechen, sondern unterschiedliche Wege zu einem gemeinsamen Ziel darstellen.

Darüber hinaus tauschten sich die Vertreter*innen des Arbeitsbereichs auch 2025 regelmäßig in verschiedenen digitalen Formaten aus.

Außerdem war der Kreuzbund im Jahr 2025 gemeinsam mit der Elterninitiative Arwed e.V. mit einem Workshop beim jährlichen Fachtag des NRW-weiten Netzwerks „Vernetzte Suchthilfe Jugend“ in Hamm vertreten.

Arbeitsbereich „Abstinente Älterwerden“, von Margit Köttig

Vom 8. bis 10. August 2025 trafen sich 22 Beauftragte aus 17 Diözesanverbänden in Münster zur Multiplikatoren-Tagung des Arbeitsbereichs unter der Leitung von Margit Köttig. Ursprünglich sollte die Tagung von Donnerstagabend bis Sonntagmittag im KSI in Siegburg stattfinden. Aufgrund kurzfristiger organisatorischer Unwägbarkeiten musste der Tagungsort verlegt werden. Infolgedessen wurde die zunächst vorgesehene längere Tagungsdauer verkürzt von Freitagabend bis Sonntagmittag.

Erstmalig fachlich begleitet wurde die Tagung von der Referentin Marianne Holthaus. Vor dem Hintergrund des Referentenwechsels bekamen das wechselseitige Kennenlernen, der Austausch über das Engagement in den Diözesen sowie der Austausch über Erwartungen für die zukünftige Zusammenarbeit viel Raum. Viele der Teilnehmenden betonten ihre Freude und den Stolz, als Multiplikator*in tätig zu sein. Andere wünschten sich mehr Unterstützung oder weniger Belastung durch Mehrfachfunktionen. Bei der insgesamt recht hohen Altersstruktur im Verband wurde die gute Zusammenarbeit in altersgemischten Gruppen als besondere Stärke des Kreuzbundes herausgestellt.

Das Tagungsthema „Freundschaft, Weggefährtenschaft und ihre Bedeutung für das Älterwerden“ hat vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der brüchiger werdenden familiären Beziehungen nicht zuletzt auch eine gesellschaftspolitische Relevanz. In der Auseinandersetzung ging es zum einen darum, die Bedeutsamkeit von Freundschaft und Weggefährtenschaft über die Lebensspanne hinweg für das abstinente Älterwerden herauszustellen. Zum anderen wurden die Möglichkeiten und Grenzen von freundschaftlicher Unterstützung vor dem Hintergrund einer Suchterkrankung und des Altwerdens ausgelotet.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass es durchaus Unterschiede zwischen „Freundschaft“ und „Weggefährtenschaft beim Kreuzbund“ gibt. So findet z.B. Freundschaft eher in Zweierkontakten statt, Weggefährtenschaft vor allem in der Gruppe. Das schwere Lebensschicksal einer einzelnen Person kann in einem Gruppengefüge, das sich auf gemeinsame Ziele und Werte verständigt hat, oft besser mitgetragen werden als in einem freundschaftlichen Kontakt. Die Belastungen rund um eine Suchterkrankung dauern oft lange an. Deshalb darf man bei Weggefährten mit mehr Verständnis und Solidarität rechnen, als dies Freunden möglich ist.

Während der Tagung haben sich die Teilnehmenden auch lebhaft über ihre Erfahrungen und den Umgang mit andersdenkenden Menschen in den Selbsthilfegruppen ausgetauscht. Dabei wurde differenziert zwischen „unterschiedlicher Meinung“ und „unterschiedlicher Haltung“: Unterschiedliche Meinungen zu einem Thema dürfen sein und beleben das Miteinander. Wenn neue Informationen oder Argumente dazu kommen, können sich Meinungen relativ schnell ändern. Eine Haltung beruht auf inneren Werten und Lebenserfahrungen und ist stabiler. Der Kreuzbund fühlt sich christlichen, menschenfreundlichen und demokratischen Werten verpflichtet. Vor diesem verbindlichen Hintergrund findet unser Engagement im Kreuzbund statt.

Wenn Menschen in Gruppen, Vereinen und Verbänden mit gemeinwohlorientierten Zielen und Werten zusammenfinden, tun sie viel für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Insofern ist auch das Engagement mit und für den Kreuzbund nicht nur persönlich hilfreich und sinnstiftend, sondern auch weit darüber hinaus wertvoll.

Die Kontakte der Multiplikator*innen während und außerhalb des Tagungsgeschehens dienen der wechselseitigen freundschaftlich-kollegialen Unterstützung. Vor dem Hintergrund des Referentenwechsels, des anstehenden Wechsels der ehrenamtlichen Arbeitsbereichsleitung und

der derzeit altersbedingten hohen Fluktuation auf der Ebene der Multiplikator*innen wird auch in der nächsten Zeit eine Verständigung über die zukünftige inhaltliche und strukturelle Zusammenarbeit nötig sein.

Einige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren haben sich nach vielen Jahren engagierter Mitarbeit aus der Runde verabschiedet. Auch an dieser Stelle möchte ich dafür noch einmal mein herzliches Dankeschön aussprechen.

Arbeitsbereich „Frauen- und Männerarbeit / Gender“, von Ruth Heuermann

Die Beauftragten des Arbeitsbereichs kamen vom 11. bis 13. April 2025 im KSI in Siegburg zur Multiplikatoren-Tagung zusammen. Es nahmen neun Frauen und acht Männer aus 14 Mitgliedsverbänden teil. Das Geschlechterverhältnis war damit erneut gut ausgeglichen.

Das Schwerpunktthema 2025 lautete: „Kommunikationsverhalten von Männern und Frauen“. Das Seminar wurde wegen Erkrankung von Marianne Holthaus kurzfristig von einer externen Referentin durchgeführt.

Nach einer Vorstellungsrunde haben wir uns zunächst zu folgenden Fragestellungen ausgetauscht: Wie bin ich zur Vorstandsarbeit gekommen? Was war mein größter Erfolg? Was kann ich gut? Was würde ich mit meiner Gruppe machen, wenn ich genug Geld hätte?

Dann wendeten wir uns unserem Schwerpunktthema zu. Kommunikation ist in Selbsthilfegruppen – besonders im Suchtbereich – absolut zentral. Sie bildet das Fundament für Vertrauen, Verständnis, Stabilität und Heilung. Es ist wichtig, sich immer wieder zu schulen, denn auch die Sprache verändert sich. Was früher normal war, kann heute verletzend sein.

Wir haben das Kommunikationsverhalten von Frauen und Männern beleuchtet. Auch wenn es die weibliche bzw. männliche Kommunikation nicht gibt, so gibt es doch Tendenzen. Eher weibliche Kommunikation dient oftmals der Versicherung von Beziehungen und findet auf der Beziehungsebene statt, also emotional. Männer kommunizieren bevorzugt auf der Sachebene und die Kommunikation dient eher der Lösung von Problemen.

Wenn weibliche und männliche Kommunikationsarten unreflektiert aufeinandertreffen und die Ebene des anderen nicht berücksichtigen, sind Missverständnisse häufig. Es ist wichtig, die Kommunikationsstile genauer zu betrachten und zu lernen, nicht nur die Sprache des anderen besser zu verstehen - in Kommunikation und Verhalten, sondern auch eher ungewohnte Kommunikationsmuster selbst zu beherrschen. Denn unterschiedliche Situationen erfordern einen unterschiedlichen Kommunikationsstil.

In dem Zusammenhang haben wir uns mit folgenden Fragen auseinandergesetzt:

- Wie erreichen wir, dass in unseren Gruppen jede und jeder in seiner Kommunikationsform verstanden wird?
- Wie wecken wir das Interesse, die Grenzen der eigenen Kommunikationsform zu erweitern?
- Wie können wir üben, situationsbedingt das jeweils eher passende Sprachmuster zu verwenden?

Im Austausch wurde deutlich: Konflikte und schwierige Gespräche gehören zur Realität in der Selbsthilfe. Die Berücksichtigung und das Training der Sach- und Beziehungsebene kann

Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen geben. Empathie und genaues Zuhören über das reine Wort hinaus sind wichtig.

Auch in Gesprächen mit Vorstand, Caritas, Krankenkassen ist es hilfreich, die Kommunikationsform mit im Blick zu haben. Gute Kommunikation schützt vor Überforderung und Rollenkonflikten. Sie ist Selbstpflege und Gruppenpflege zugleich. Sie hilft uns achtsam, klar und empathisch zu bleiben – gerade dort, wo es schwierig wird.

Im Jahresverlauf erfolgte ein Referentenwechsel von Dr Michael Tremmel zu Rita Laukötter. In einer Videositzung bekamen das wechselseitige Kennenlernen und Absprachen über die zukünftige Zusammenarbeit Raum.

Arbeitsbereich „Familie als System“, von Elisabeth Keller

Die Multiplikatoren-Tagung vom 12. bis 14. September 2025 stellte das Schwerpunktthema „Vertrauen in suchtbelasteten Familien / Beziehungen“ in den Mittelpunkt. Der Verlust an Vertrauen und Nähe wird als erhebliche Belastung von Angehörigen suchtkranker Menschen erlebt. Vertrauen spielt auf dem Weg der Genesung bzw. Heilung in allen emotional nahen suchtbelasteten Beziehungen eine wichtige Rolle. So haben insgesamt 15 Multiplikator*innen aus zwölf Diözesen viele verschiedene Aspekte miteinander betrachtet: Welche Bedeutung haben Vertrauensbrüche in persönlich nahen Beziehungen? Wie gewinnt man verloren gegangenes Vertrauen zurück – zu anderen aber auch zu sich selbst? Diese Fragen wurden mit Blick auf folgende Beziehungskonstellationen konkretisiert:

- Vertrauen von suchtbelasteten Müttern und Vätern zu ihren Kindern
- Vertrauen von suchtbelasteten Söhnen und Töchtern zu ihren Eltern
- Vertrauen in suchtbelasteten Partnerschaften in Krisenzeiten und nach Überwindung der Suchterkrankung.

Bei all dem gilt: Eine Portion Misstrauen, persönliche Grenzen wahrnehmen, das Bedürfnis nach Kontrolle können als Selbstschutz berechtigt und sinnvoll sein. Auf Dauer jedoch geht nichts, weder in nahen Beziehungen noch in unseren Gruppen, wenn wir uns nicht immer wieder – trotz Krisenzeiten – aktiv dafür entscheiden zu vertrauen.

Im Austausch unter den Multiplikator*innen wurde deutlich: Je nach Region hält der Kreuzbund etliche Unterstützungsmöglichkeiten für die oben genannten Zielgruppen bereit – mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Angeboten. So konnten die Multiplikator*innen von den Beispielen der anderen profitieren und ggf. neue Ideen und Impulse regional umsetzen.

Das Themenfeld „Vertrauen“ wurde auch im Hinblick auf seine situativ-kontextuelle Dimension beleuchtet. Hier ging es um den Aufbau und die Pflege einer soliden Vertrauenskultur in der Sucht-Selbsthilfe vor dem Hintergrund

- einer tragfesten Gruppenarbeit sowie
- einer nachhaltigen Verbandsarbeit – intern sowie extern mit Blick auf die Öffentlichkeit.

Dazu gehört es, besonders in Zeiten von gesamtgesellschaftlich wahrzunehmenden Vertrauenskrisen, aktiv für Vertrauenselemente einzustehen, wie z.B. Aufrichtigkeit, Verlässlichkeit, Transparenz, Fürsorge, Respekt, Offenheit, Beteiligung und Verantwortlichkeit.

Das Thema der Herbst-Arbeitstagung aus dem Jahr 2024 „Keiner – sucht – allein: Angehörige im Blick“ wurde im Jahr 2025 weitergeführt: In der ersten Ausgabe der Verbandszeitschrift WEGGEFÄHRTE wurde die Thematik unter dem Titel „Angehörige gestalten Sucht-Selbsthilfe“ aufgegriffen. Infolgedessen ergaben sich Seminaranfragen an die Bundesgeschäftsstelle aus den Diözesen für Angehörige und interessierte Gruppenleitungen.

Im Rahmen eines digitalen Austauschtreffens im Frühsommer 2025 wurden Engagierte und Interessierte von allen Verbandsebenen des Kreuzbundes eingeladen, sich über Good-practise-Beispiele zu ihrem Kreuzbund-Engagement für Angehörige auszutauschen. Bei dieser Veranstaltung haben ca. 25 Teilnehmende mitgemacht, um sich für ihre regionalen Aktivitäten vor Ort anregen zu lassen.

Teil 2: Zielgruppenübergreifende Arbeitsbereiche

Arbeitsbereich „Öffentlichkeitsarbeit“, von Detlev Vietz

Veranstaltungen

„Kontakte knüpfen - Der Kreuzbund im Netzwerk“ - so lautete der Titel des Bundesseminars vom 14. bis 16. März 2025 in Magdeburg. Die 13 Teilnehmenden erarbeiteten eine Liste mit potenziellen Kooperationspartnern des Kreuzbundes neben Caritas und Kirche. Genannt wurden u.a. Krankenkassen, Kliniken, Kommunen, Selbsthilfe-Kontaktstellen, Unternehmen und Medien.

Im Jahr 2025 gab es zehn digitale „Sprechstunden Öffentlichkeitsarbeit“. Dabei steht der Informations- und Erfahrungsaustausch über die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort im Mittelpunkt. Dazu sind alle Interessierten einmal monatlich auf der Plattform des DV Rottenburg-Stuttgart eingeladen.

Auf der Multiplikatoren-Tagung „Öffentlichkeitsarbeit“ vom 29. bis 31. August 2025 ging es schwerpunktmäßig um Social Media. Im Jahr 2025 sind auf unserer Facebook-Seite mehr als 200 Beiträge gepostet worden, die Zahl der Follower ist auf 1.150 gestiegen. Ein Redaktionsteam aus Mitarbeitenden der Bundesgeschäftsstelle, des Bundesvorstands und aus mehreren Gruppen veröffentlicht regelmäßig Posts. Die Multiplikator*innen erarbeiteten mögliche Inhalte für Posts, z.B. Veranstaltungen, Vorträge, Filmvorführungen, persönliche Geschichten, die sie aus ihren Diözesen zuliefern können.

Social Media-Projekt

Im ersten Halbjahr 2025 haben das Social-Media-Redaktionsteam und ca. 40 Vertreter*innen aus dem gesamten Verband an einer umfassenden Schulungsreihe teilgenommen, um die Präsenz des Kreuzbundes auf bekannten Plattformen wie Facebook und Instagram auszubauen. Für das Redaktionsteam standen 17 Schulungstermine von jeweils anderthalb Stunden an, für die Multiplikator*innen aus dem Verband 15 Termine, geleitet von Michael Braun vom Medienhaus Waltrop. Themen waren u.a. Mediendidaktik und Medienkompetenzen, Kommunikationstools und die Einbeziehung von KI bei der Content-Erstellung. Ziel ist es, die Untergliederungen des Verbandes stärker einzubinden.

Internet

Die Website www.kreuzbund.de hatte im Jahr 2025 insgesamt 151.827 Besucher*innen, das sind 32 Prozent mehr als im Vorjahr. Sie schauten sich durchschnittlich 2,23 Seiten der Homepage an. Neben der Startseite wurden wie bisher die Gruppensuchfunktion und der Kreuzbund-Chat am häufigsten aufgerufen. Weitere Top-Seiten sind "Angebote für jüngere Menschen" und "Angehörige von Suchtkranken". Die Dauer einer einzelnen Sitzung verkürzte sich leicht, im Schnitt von ca. 37 Sekunden auf ca. 34 Sekunden. Über Suchmaschinen landeten ca. 14,5 Prozent der Nutzer*innen auf unserer Website (Vorjahr: 11,5 Prozent). Durch direkten Aufruf waren es ca. 35 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent). Von anderen Websites wurden ca. 50 Prozent an uns verwiesen bzw. verlinkt, z.B. vom Deutschen Caritasverband oder von Kreuzbund-Untergliederungen.

Für die ehrenamtlichen Funktionstragenden, die für die Internetseiten der Untergliederungen zuständig sind, haben sogenannte CONTAO-Schulungen stattgefunden. Dieses Content-Management-System zur Pflege und Aktualisierung der Internetseiten wird inzwischen von den meisten Diözesanverbänden verwendet. Das garantiert auch ein relativ einheitliches Layout der Webseiten. Die Gruppe von insgesamt 22 Personen wurde in Anfänger*innen und Fortgeschrittene eingeteilt, für die jeweils zwei dreistündige digitale Schulungen angeboten wurden, unter der Leitung unseres Webdesigners Frank Wenner.

Materialien

Die Ende 2024 herausgegebenen neuen Faltposter für Betroffene, für Angehörige, für Kooperationspartner und für den Chat und die App sind so gut angekommen, dass schon ein Nachdruck notwendig war, d.h. die Flyer können wieder kostenlos in der Bundesgeschäftsstelle bestellt werden. Außerdem ist ein neues Faltposter zur Mitgliedergewinnung erschienen, ein Leitfaden für Gruppenleitungen zur Mitgliedergewinnung, eine Broschüre zur Gewinnung von Funktionstragenden und ein Poster für den Chat und die App.

Verbandszeitschrift

Der WEGGEFÄHRTE, einzige regelmäßige Veröffentlichung des Kreuzbundes und wichtiges Kommunikationsinstrument nach innen und außen, informiert alle Mitglieder und Funktionstragenden über Neuigkeiten zum Thema „Sucht“ sowie verbandsbezogene Ereignisse und Projekte. Außerdem richtet sich die Zeitschrift an Beratungsstellen und Suchtkliniken und weitere Kooperationspartner im Gesundheitswesen, in Kirche und Politik. 2025 sind vier Ausgaben mit einer Auflage von 11.000 Stück erschienen mit den Titeln: „angehörig sein“, „Junge Lebenswelten“, „Mit Freude aktiv“ und „Selbsthilfe digital“.

Arbeitsgruppe „Kreuzbund-kompakt“, von Otto Fehr

Da die geplante Multiplikatoren-Tagung im Oktober 2025 aus Mangel an Teilnehmenden ausgefallen ist, stand Ende Oktober ein digitales Treffen im Mittelpunkt der Arbeitsgruppe. Dabei ging es vorrangig um einen Erfahrungsaustausch über durchgeführte und geplante Veranstaltungen.

Die Teilnehmenden berichteten von verschiedenen Seminaren und Tagungen in ihren Diözesanverbänden, auf denen Inhalte von „Kreuzbund-kompakt“ behandelt wurden. Dabei schließen sich teilweise auch mehrere DV zusammen. Das Interesse an grundlegenden Informationen über den Kreuzbund ist unterschiedlich ausgeprägt, durch eine interessante „Verpackung“ kann man es aber wecken, z.B. die Auswahl von praxisnahen Inhalten zur Gruppenarbeit und die stundenweise Integration der Inhalte in andere Veranstaltungen. Wichtig sind v.a. die Themen Willkommenskultur und Mitgliedergewinnung. Sie sollten möglichst lebendig und motivierend dargestellt und vermittelt werden.

Seminare und Tagungen über grundlegende Inhalte können kurzweilig gestaltet werden durch einen Wechsel von Präsentationen, Diskussionen im Plenum, Kleingruppen- und Einzelarbeit. Auch kreative Einheiten, Bewegungsübungen, Fantasiereisen und „soziometrische Landkarten“ sind möglich.

Ideen für die weitere Arbeitsweise der Arbeitsgruppe

- Die Arbeitsgruppe schlägt vor, den Text von „Kreuzbund-kompakt“ zu verschlanken und auf das Wesentliche zu beschränken. Auf dieser Grundlage können dann neue Modelle und didaktische Methoden zur Vermittlung der Inhalte entwickelt werden.
- Die Arbeitsgruppe hält einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch über die Vermittlung der Inhalte von „Kreuzbund-kompakt“ weiterhin für wichtig, auch wenn viele Diözesanverbände aus Mangel an Ehrenamtlichen inzwischen keinen Beauftragten mehr für diese Arbeitsgruppe haben.
- Am 11./12. Juli 2026 ist ein Präsenztreffen in Siegburg mit ca. 12 Personen geplant. Die Ergebnisse dieses Treffens sollen auf der Bundeskonferenz im November 2026 vorgestellt werden. Dort ist auch eine Verständigung über die weitere Arbeitsweise vorgesehen.

Arbeitsgruppe „Kreuzbund-Chat“, von Joachim Heine

Das Angebot des „Kreuzbund-Chats“ (www.kreuzbund.de/chat) dient dem Ziel, Hilfesuchenden mit Suchtproblemen sowie Angehörigen eine regelmäßige, möglichst niedrigschwellige, digitale Kontaktmöglichkeit zur Sucht-Selbsthilfe des Kreuzbundes zu bieten sowie akut Hilfesuchenden einen anonymen, kurzfristigen Austausch mit Selbstbetroffenen bzw. Mitbetroffenen zu ermöglichen. Das Angebot wurde im Laufe des Jahres weiter ausgebaut, so dass 2025 regelmäßig an sechs Wochentagen ein Text-Chat auf der Plattform der Onlineberatung des Deutschen Caritasverbandes stattfinden konnte: montags 11 bis 12 Uhr, dienstags, mittwochs (für queere Menschen), donnerstags (nur für Angehörige), freitags und sonntags 19 bis 20 Uhr. Neu dazugekommen ist 2025 ein 14-tägiger Videochat für Frauen mittwochs in geraden Wochen von 19 bis 20 Uhr, der sich im Verlauf des Jahres etablieren konnte.

Das Chat-Moderationsteam, derzeit bestehend aus zehn selbst betroffenen oder angehörigen Frauen und Männern im Kreuzbund, wird laufend fachlich durch die Referent*innen der

Bundesgeschäftsstelle unterstützt und geschult. Alle zwei bis drei Monate finden digitale Austauschtreffen statt. Denn die Moderation eines Text-Chats – ohne dass sich die Beteiligten sehen oder hören – stellt besondere Anforderungen an die Selbsthilfe-Akteure. Es gilt, die Chat-Teilnehmenden mit ihren Anliegen allein mittels geschriebener Kommentare, Fragen und Antworten ernst zu nehmen und ihnen weiterzuhelfen, worum es auch immer gehen mag: Suchtformen aller Art, neben Alkohol vermehrt auch illegale Substanzen, Medikamente und stoffungebundene Süchte, Fragen zu abstinenter Lebensführung, Konsumreduktion und Notfallstrategien, Vermittlung in die Suchthilfe, Fragen zur Suchtberatung und -behandlung, usw. 2025 konnte mit Mitteln der DAK eine Schreibwerkstatt durchgeführt werden, welche das Team explizit auf herausfordernde Situationen im Chat vorbereitete.

Vom 29. bis 31. August 2025 fand ein Präsenztreffen des Moderationsteam in Köln statt. Teilnehmende, die nicht vor Ort sein konnten, wurden zeitweise digital dazu geschaltet. Das Treffen diente unter anderem der Integration neuer Moderator*innen in das Moderationsteam und der Weiterentwicklung des Chat-Angebotes. Davon ausgehend wurden im Jahresverlauf die Vorbereitungen getroffen, um ab 2026 einen Videochat für Männer anzubieten. Zudem wurde ein monatlicher Themenchat für 2026 vorbereitet. Beide Angebote starteten im Januar 2026.

Der Kreuzbund-Chat in Tendenzen und Zahlen:

Nach wie vor zeigt sich, dass mit dem Chat-Angebot Menschen in einem frühen, oftmals akuten, Stadium ihrer Problemlage erreicht werden: selbst von einer Sucht Betroffene (413) ebenso wie Angehörige (189), vor allem jüngere Menschen, geschätzt zwischen ca. 20 und 45 Jahren, sowie vermehrt Frauen. Die Zahl der Erstkontakte hat im Jahr 2025 deutlich zugenommen (251 Erstkontakte), während die Anzahl der Teilnehmenden (betroffen oder angehörig: 608) insgesamt abgenommen hat. Darin zeigt sich die Tendenz, dass der Chat oftmals als einmalige Anlaufstelle wahrgenommen wird: zur kurzfristigen Stabilisierung, Informationsquelle und Wegweiser in die Sucht-Selbsthilfe bzw. professionelle Suchthilfe.

Arbeitsbereich „Seelsorge“, von *Thorsten Weißling*

Ein Schwerpunkt des Arbeitsbereichs sind die geistlichen Impulse und Gottesdienstangebote bei Vorstandssitzungen und Organveranstaltungen des Bundesverbandes. Ein Großteil der Impulse, die der Geistliche Beirat des Bundesverbandes für diese Zwecke erarbeitet, werden auch den Geistlichen Beiräten der Diözesanverbände zur Verwendung bei ihrer seelsorglichen Tätigkeit in den Diözesanverbänden zur Verfügung gestellt, wozu die jährliche Konferenz der Geistlichen Beiräte ein besonderes Forum darstellt.

Neben diesem Austausch und den Berichten der Geistlichen Beiräte aus ihren Diözesanverbänden war das Hauptanliegen bei dieser Konferenz, die vom 28. bis 30. September 2025 im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg stattfand, die Beratung über den hohen Stand vakanter Stellen bei den Geistlichen Beiräten der Diözesanverbände. In 2025 hatten zeitweise neun von 26 Diözesanverbänden und dem Landesverband keinen Geistlichen Beirat, wobei der Diözesanverband Münster und der Landesverband Oldenburg in Personalunion vom Geistlichen Beirat des Bundesverbandes seelsorglich begleitet werden. Vor diesem Hintergrund wurde ein Brief erarbeitet, mit dem gegenüber den Bischöfen, den Caritasdirektoren und Personalverantwortlichen der deutschen Bistümer auf die Problematik hingewiesen und um Unterstützung gebeten wird.

Dieses Schreiben, das im Grundton der Dankbarkeit für die bisherige Bereitstellung von Geistlichen für den Kreuzbund formuliert ist, stellte auch die Öffnung der Position des Geistlichen Beirates im Kreuzbund für eine größere Berufsgruppenvielfalt heraus. Beispielhaft wurde angeführt, dass im Kreuzbund auf Diözesanverbandsebene derzeit sechs Diözesanpriester, drei Ordenspriester, sechs Diakone (einer davon als Ordensbruder) und drei Gemeinde- bzw. Pastoralreferent*innen als Geistliche Beiräte tätig sind. Erfreulicherweise hatte der Brief, der am 30. April 2025 an den o. g. Verteilerkreis versandt wurde, eine Vielzahl positiver Rückmeldungen. Ohne einen direkten Zusammenhang herstellen zu können, wurden im Berichtszeitraum tatsächlich auch fünf der neun vakanten Stellen wieder besetzt, so dass der Kreuzbund mit nur noch vier unbesetzten Stellen ins Jahr 2026 wechselt.

Aus den Berichten der Geistlichen Beiräte in den Diözesanverbänden lässt sich herausstellen, dass aufgrund der Strukturreformen bei örtlichen Kirchengemeinden und der damit verbundenen größeren Abstände zu Geistlichen vor Ort, die Beiräte des Kreuzbundes auch zunehmend in individualseelsorglichen Anliegen und für die Durchführung von Kasualien angefragt werden. Gleichzeitig kann beklagt werden, dass durch die aus anderen Gründen sicherlich vorteilhafte und begrüßenswerte Zunahme digitaler Formate bei der Durchführung von Sitzungen und Organveranstaltungen geistliche Angebote wie Gottesdienstfeiern nicht mehr oder nur noch begrenzt möglich sind.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt, der durch den Geistlichen Beirat des Kreuzbundes wahrgenommen wird, ist die Pflege des Netzwerkes mit den Angeboten der Suchtkrankenseelsorge und –pastoral im kirchlichen Binnenraum. Etwa durch die Zusammenarbeit mit den Gruppen der suchtkranken Priester, Diakone und Ordensmänner, die Mitarbeit bei Fachtagungen der bistumsinternen Suchtberatungen, die Besinnungstage für Ordensfrauen und jene für Priester, Ordensmänner sowie für Mitarbeitende im kirchlichen Dienst. In allen diesen Bereichen lässt sich seit einigen Jahren jedoch ein starker Rückgang in der Beteiligung feststellen, dem die in diesen Bereichen Verantwortlichen jedoch durch vermehrte Aufklärungs- und Werbetätigkeit entgegenzuwirken versuchen. Hinzu kommen Überlegungen, für die Seelsorge auch die digitalen Angebote des Kreuzbundes zu nutzen und des Weiteren eine Vernetzung mit Krankenhausseelsorger*innen und einen entsprechenden Austausch für den Bereich des qualifizierten Entzuges herzustellen, in den die Selbsthilfe traditionell mit einbezogen ist.

Der Tätigkeitsbericht des Kreuzbundes über seine pastoralen Tätigkeiten gegenüber dem Verband der deutschen Diözesen (VDD) endete im vorherigen Berichtsjahr mit einer Aussage, die nach wie vor als Fazit für die Tätigkeit des Arbeitsbereichs gezogen werden kann: „Leider zählt es immer noch zu den Begleiterscheinungen einer Suchtkrankheit, dass sich Menschen mit Suchterkrankungen und nicht selten auch Angehörige sozial und gesellschaftlich isolieren. In vielen Fällen ist damit auch eine Distanzierung vom kirchlichen Leben und ein Glaubensverlust verbunden. Dies hängt u. a. mit der immer noch starken Tabuisierung der Sucht und den suchtbegleitenden Schuld- und Schamgefühlen zusammen. Suchtkranke Menschen, denen der Weg in ein abstinentes Leben gelungen ist, und Angehörige öffnen sich in der Therapie und im Wahrnehmen der Selbsthilfeangebote häufig (neu) für pastorale Aktivitäten und spirituelle Impulse und empfinden sie als bereichernd für die Ausgestaltung ihres abstinenten Lebens. Oft ist damit auch eine Rückbesinnung auf den Glauben und eine Rückkehr zum kirchlichen Leben verbunden. Dies ist für den Kreuzbund immer wieder eine bereichernde Erfahrung und dokumentiert die überzeugende Wirkung seiner Arbeit auch im kirchlichen Kontext.“

